

Charles W. Leadbeater

Der sichtbare und
der unsichtbare
Mensch

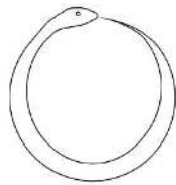


EDITION
ADYAR

C. W. Leadbeater
Der sichtbare und der unsichtbare Mensch

C. W. Leadbeater

Der sichtbare und der
unsichtbare Mensch



EDITION
ADYAR

1. eBook-Auflage,
basierend auf der 10. völlig neu bearbeiteten Print-Auflage 2004
© Aquamarin Verlag GmbH
Voglherd 1 • D-85567 Grafing

ISBN 978-3-96861-229-4

INHALT

Vorwort

- I. Der Weg zur Erkenntnis
- II. Die Daseinszustände (Pläne, Welten) in der Natur
- III. Hellsehen
- IV. Die Körper des Menschen
- V. Die Dreieinigkeit
- VI. Die ersten Lebensströmungen
- VII. Die Gruppenseele der Tiere
- VIII. Der aufsteigende Bogen
- IX. Das menschliche Bewusstsein
- X. Die dritte Lebenswelle
- XI. Wie der Mensch sich entwickelt
- XII. Was seine Körper uns zeigen
- XIII. Die Farben und ihre Bedeutung
- XIV. Das Abbild des Physischen
- XV. Der Wilde
- XVI. Der Durchschnittsmensch
- XVII. Plötzliche Erregungen
- XVIII. Dauernde Zustände
- XIX. Der entwickelte Mensch
- XX. Die Gesundheits-Aura
- XXI. Der Kausalkörper des Meisters

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

- I. Die Daseinszustände in der Natur
- II. Die drei Lebenswellen
- IIa. Die drei Lebenswellen (nach C. Jinarajadasa)
- III. Involution und Evolution
- IV. Der Kausalkörper des Wilden
- V. Der Mentalkörper des Wilden
- VI. Der Astralkörper des Wilden
- VII. Der Kausalkörper des Durchschnittsmenschen
- VIII. Der Mentalkörper des Durchschnittsmenschen
- IX. Der Astralkörper des Durchschnittsmenschen
- X. Aufwallendes Liebesgefühl
- XI. Aufwallendes religiöses Gefühl
- XII. Heftiger Wutausbruch
- XIII. Starkes Furchtgefühl
- XIV. Liebe des Durchschnittsmenschen
- XV. Der leicht erregbare Mensch
- XVI. Der Geizige
- XVII. Tiefe Niedergeschlagenheit
- XVIII. Der Fromme.
- XIX. Der Gelehrte
- XX. Der Kausalkörper des Höherentwickelten
- XXI. Der Mentalkörper des Höherentwickelten
- XXII. Der Astralkörper des Höherentwickelten
- XXIII. Die normale Gesundheits-Aura
- XXIV. Die Gesundheits-Aura bei Krankheiten
- XXV. Der Kausalkörper des Meisters

VORWORT

Das hier vorliegende Werk zählt zu den bedeutendsten und grundlegendsten der gesamten theosophischen Forschung. Nicht umsonst wurden für antiquarische Exemplare, wenn sie überhaupt aufzutreiben waren, höchste Preise bezahlt.

In der ganzen grenzwissenschaftlichen Literatur gibt es kein Buch, das so gründlich und so speziell dieses wichtige Gebiet behandelt. Um es allen Interessenten wieder zugänglich zu machen, haben wir uns entschlossen, eine Neuauflage herauszubringen. Geschultes Denken, beherrschte Phantasie und ein unbefangener Wille sind notwendige Bedingungen zu einem tieferen Verständnis. Es erfordert, wenn es ein Wegweiser höherer Art bleiben soll, bei seinem Studium eine vertiefte Gemütsstimmung und eine andachtsvolle seelische Verfassung. Es verleiht dem Schüler ein ungeheures Wissen und gibt ihm den Schlüssel zu vielen Geheimnissen. Doch Wissen verpflichtet. Das Wissen des Kopfes muss mit der Weisheit des Herzens Hand in Hand gehen.

Das Buch ist veröffentlicht worden, damit dem Schüler ein anschauliches Mittel in die Hand gegeben wird, seine wahre und vergängliche Natur kennen zu lernen, um auf dem Weg der Selbstbeherrschung allmählich zu lernen, sich und seine Fähigkeiten in Harmonie mit dem Unendlichen zu bringen.

Wir hoffen, dass möglichst viele Leser dieses erhabene Ziel erreichen!

DANKSAGUNG

Der Verfasser möchte den beiden theosophischen Mitarbeitern, Graf Maurice Prozor und Gertrude Spink, welche die Illustrationen dieses Buches vorbereitet haben, seinen herzlichsten Dank ausdrücken.

I.

DER WEG ZUR ERKENNTNIS DIESER DINGE

Der Mensch ist ein wunderbar zusammengesetztes Wesen, und seine vergangene, gegenwärtige und zukünftige Entwicklung ist ein Studium von beständigem Interesse für alle die, die sehen und verstehen wollen. Durch welche mühseligen Zeitläufe allmählicher Entwicklung er dazu gekommen ist, das zu sein, was er ist, welche Stufe der langen Leiter seines Vorwärtsschreitens er jetzt erreicht hat, welche Möglichkeiten ferneren Fortschrittes der Schleier der Zukunft uns verhüllt, das sind Fragen, denen gegenüber nur wenige gleichgültig sein können - Fragen, die durch alle Zeiten hindurch jeden, der überhaupt nachgedacht hat, beschäftigt haben.

Bei uns im Westen sind viele und verschiedene Antworten darauf gegeben worden, doch es waren entweder dogmatische Behauptungen, die sich auf verschiedene Auslegungen so genannter Offenbarungen gründeten, oder feinsinnige Spekulationen, die in manchen Fällen die Frucht strengen metaphysischen Denkens waren. Die dogmatischen Lehren stützen sich auf eine zweifellos unmögliche Erzählung, während die wissenschaftlichen Spekulationen sich hauptsächlich in materialistischer Richtung bewegen, die Hälfte der Erscheinungen, mit denen wir zu rechnen haben, einfach ignorieren, und bestrebt sind, auch so zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen. Weder die Dogmatik noch die Spekulation nähern sich dem Problem von einem praktischen Gesichtspunkt aus. Sie

betrachten es nicht als Wissenschaft, die, wie jede andere auch, studiert und erforscht werden kann.

Die theosophische Weltanschauung stützt sich auf ganz andere Grundlagen. Sie unterschätzt die Forschungsergebnisse der Wissenschaft, die durch das Studium der alten Schriften oder durch philosophisches Denken gewonnen werden, keinesfalls. Sie betrachtet aber die Konstitution und die Evolution des Menschen als Probleme, die nicht durch Spekulation oder Hypothesen, sondern nur durch Erkenntnis gelöst werden. Es sind keine unbestimmten Theorien, sondern bestimmte Tatsachen. Ihre Darlegung ist vollkommen klar, denn Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Menschen können von allen aus erster Hand geprüft werden, die sich die Mühe geben, sich auf dieses Studium einzulassen.¹ So geprüft, erweist sich das menschliche Leben als Teil eines wunderbaren, in sich zusammenhängenden und leicht verständlichen Weltsystems. Es stimmt zwar mit vielen der alten religiösen Lehren überein und erklärt sie, ist aber in keiner Weise von ihnen abhängig. Es kann Schritt für Schritt durch den Gebrauch innerer Fähigkeiten, die zwar bei der Mehrzahl der Menschen nur latent sind, sich aber bei vielen geistigen Suchern bereits zu regen beginnen, als wahr erkannt werden.

Was die Vergangenheit der Geschichte des Menschen anbetrifft, so beruft sich die Theosophie nicht nur auf das gemeinsame Zeugnis der Tradition der früheren Religionen, sondern auf die Untersuchung ganz bestimmter alter Dokumente. Diese Aufzeichnungen können von jedem gesehen und studiert werden, der jenen Grad des Hellsehens besitzt, der erforderlich ist, um die Schwingungen der feinstofflichen Materie wahrzunehmen, in der diese Aufzeichnungen niedergelegt sind. Was die Kenntnis der Zukunft des Menschengeschlechtes betrifft, so stützt sich die theosophische Weltanschauung erstens auf

die logische Schlussfolgerung, welche sich aus den bereits erreichten Fortschritte ergibt, zweitens auf die direkte Übermittlung von Menschen, die den - für die meisten von uns noch in mehr oder weniger ferner Zukunft liegenden - Zustand schon jetzt erreicht haben, und drittens auf den Vergleich, den jeder, der den Vorzug hat, sie zu sehen, zwischen hoch entwickelten Menschen auf verschiedenen Entwicklungsstufen machen kann. Wir können uns vorstellen, dass ein Kind, das den Verlauf der Entwicklungsgesetze der Natur noch nicht kennt, aus der bloßen Tatsache, dass es bereits bis zu einem gewissen Grad gewachsen ist und es um sich herum andere Kinder und Jugendliche auf den verschiedensten Wachstumsstufen sieht, folgern wird, dass es ebenfalls zum Mann oder zur Frau heranwachsen wird.

Die Leser der theosophischen Forschungsliteratur betrachten das Studium des jetzigen Zustandes des Menschen, die unmittelbaren Methoden für seine Entwicklung und die Wirkung seiner Gedanken, Gefühle und Taten auf diese Entwicklung als die Betätigung wohl bekannter Gesetze. Um sie aber nun in den Einzelheiten ihres Wirkens zu erfassen, sind sorgfältige Beobachtungen und eine genaue Erforschung gegebener Fälle erforderlich. Es ist in der Tat nur eine Frage des Hellsehens, und wir veröffentlichen dieses Buch erstens in der Hoffnung, dass es ernsthaften Schülern, die diese Fähigkeit noch nicht besitzen, helfen möge zu verstehen, wie die Seele und ihre Hüllen dem Seher tatsächlich erscheinen, und zweitens, damit die zahlreichen Menschen, die jetzt anfangen, das innere Sehen mehr oder weniger vollkommen auszuüben, zum schnelleren Verständnis des Gesehenen gelangen können.

Ich weiß sehr wohl, dass die Welt im Allgemeinen noch gar nicht von der Existenz des Hellsehens überzeugt ist; doch weiß ich auch, dass alle, die diese Frage wirklich studiert haben, unwiderlegliche Beweise dafür gefunden

haben. Wir können so bestimmte Behauptungen und Einwände, die gewöhnlich so heftig von denen geäußert werden, die die Frage nicht studiert haben, beiseite lassen. Ich darf wohl wagen zu behaupten, dass ein intelligenter Mensch, wenn er sich die Mühe nimmt, die gut begründeten Darlegungen zu lesen, die ich in meinem Artikel über »Hellsehen« angeführt habe,² sofort einsehen wird, dass es eine Menge unumstößlicher Beweise für die Existenz dieser Fähigkeit gibt. Denen, die selbst sehen können und das höhere Hellsehen täglich auf die verschiedenartigste Weise üben, scheint das Leugnen dieser Tatsache durch unwissende Personen geradezu lächerlich. Für den Hellseher ist es nicht der Mühe wert, darüber zu streiten. Wenn ein Blinder zu uns käme mit der Behauptung, dass es gar kein gewöhnliches, physisches Sehen gäbe, und dass wir uns irrten, wenn wir glaubten, eine solche Fähigkeit zu besitzen, dann würden wir wohl kaum viele Worte darüber verlieren, um unsere so genannte Täuschung ihm gegenüber zu verteidigen. Wir würden einfach sagen: Ich weiß, dass ich sehe, und es ist unnütz, mich vom Gegenteil überzeugen zu wollen. Alle täglichen Erfahrungen meines Lebens bestätigen nur, dass ich sehe, und ich weigere mich, mir die sichere Kenntnis positiver Tatsachen bestreiten zu lassen. Genau so ergeht es dem geübten Hellseher, wenn Unwissende behaupten, dass er unmöglich eine Kraft besitzen könne, die er in demselben Augenblick ausübt, um die Gedanken eben dieser gescheiterten Leute zu erforschen.

Ich will daher in diesem Buch die Existenz des Hellsehens keineswegs beweisen, ich setze sie als erwiesen voraus und beschreibe, was durch diese Fähigkeiten gesehen werden kann. Auch will ich hier nicht die Einzelheiten wiederholen, die ich in dem schon erwähnten Büchlein über die Methoden des Hellsehens anführte, sondern beschränke mich einfach auf eine kurze Darlegung der allgemeinen Grundsätze über diesen Gegenstand, die unumgänglich nötig sind, damit die

Anfänger, die noch keine anderen theosophischen Bücher gelesen haben, dieses Buch verstehen können.

II.

DIE DASEINZUSTÄNDE IN DER NATUR

Um diese allgemeinen Grundsätze angeben zu können, muss ich vorher einige Tatsachen erklären, die durch den Gebrauch eben dieser Fähigkeit entdeckt wurden. Vor allem müssen wir uns über die wunderbare Zusammensetzung der uns umgebenden Welt klar werden – die viel mehr enthält, als wir mit dem physischen Auge wahrnehmen können.

Wir wissen alle, dass die Materie verschiedene Aggregatzustände hat, die durch Druck und Temperaturwechsel verändert werden können. Wir sind mit den drei Zuständen der Materie, dem festen, flüssigen und gasförmigen, wohl bekannt, und die Wissenschaft lehrt, dass alle Stoffe durch Veränderung der Temperatur und des Druckes in diese Zustände gebracht werden können. Ich glaube, dass es noch einige (wenige) Stoffe gibt, die der Chemiker bis jetzt noch nicht von dem einen in den anderen Zustand hat überführen können; aber man glaubt allgemein, dass ebenso wie Wasser bei niedriger Temperatur zu Eis und bei erhöhter zu Dampf wird, so auch jeder uns bekannte feste Stoff unter besonderen Bedingungen flüssig oder gasförmig werden kann. Jeder flüssige kann in einen festen oder gasförmigen, und jeder gasförmige in einen flüssigen oder festen Stoff verwandelt werden.

Die okkulte Chemie³ kennt noch einen anderen und feineren Zustand als den gasförmigen, in den auch alle uns bekannten Stoffe verwandelt und überführt werden können, und diesem Zustand haben wir den Namen »ätherisch« gegeben. Das, was die Wissenschaft als Äther bezeichnet,